Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 6

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der arabische Fürst und Dichter Amru, der im Jahre 640 Ägypten eroberte, wurde in der Schlacht gefangen genommen. Als Abendessen bekam er ein Stückchen Fleisch, das ein Hund ihm aus den Händen riss. Da sagte er:

«Heute morgen genügten dreissig Kamele nicht, um meine Speisen zu tragen, und abends vermag es ein einziger Hund.»

*

Im Jahre 1848, nach der Proklamation der Republik, beglückwünschten Bérangers Freunde den Dichter, der so sehr für die Republik eingetreten war.

«Unter uns gesagt», meinte Béranger, «ich träume lieber von ihr, als dass ich sie sehe.»

*

Während der Proben zu «Orpheus in der Unterwelt» wurde Offenbach krank und musste zwei Monate im Bett bleiben. Unterdessen gingen die Proben weiter, die Sänger amüsierten sich, improvisierten, erfanden ... Offenbach sah sich insgeheim eine Vorstellung an und erschien dann im Zwischenakt auf der Bühne, lebhaft, aber auch mit schlechtem Gewissen begrüsst.

«Waren Sie im Zuschauerraum, cher maître?»

«Ja, ja», erwiderte er, «ich war da und habe eure Operette gesehen. Ihr habt das Publikum ganz gut amüsiert. Da ich euch aber engagiert habe, um *meine* Operette zu spielen und nicht *eure*, so fangen wir morgen um zwölf Uhr fünfundvierzig wieder mit den Proben an.»

*

Als Bernadotte Kriegsminister war, wollte der Abbé Siéyès als Mitglied des Direktoriums unbedingt seine Absetzung erzwingen, weil er bei Bernadotte diktatorische Gelüste witterte. Sein Kollege Gohier widersprach ihm und sagte: «Bernadotte ist nicht nur nützlich, er ist für die Republik unersetzlich!»

«Gerade darum», erwiderte Siéyès, «muss er entfernt werden. Wenn in einer Republik jemand unentbehrlich wird, muss man ihn als den gefährlichsten Feind ansehen und mit jedem Mittel entfernen.»

*

«Wie stellen Sie es an», fragte Disraeli Bismarck, «um sich all der zudringlichen Leute zu erwehren, die Sie mit ihren Angelegenheiten langweilen?»

«Ganz einfach», erklärte Bismarck. «Meine Frau kennt sich da sehr gut aus. Wenn sie den Eindruck hat, dass ich mit einem Besucher zu viel Zeit verliere, schickt sie mir einen Diener, der mir meldet, dass der Kaiser mich erwartet.»

Kaum hatte Bismarck ausgesprochen, als die Türe seines Arbeitszimmers sich öffnete und ein Diener erschien.

«Seine Majestät wünscht Euer Durchlaucht zu sprechen.»

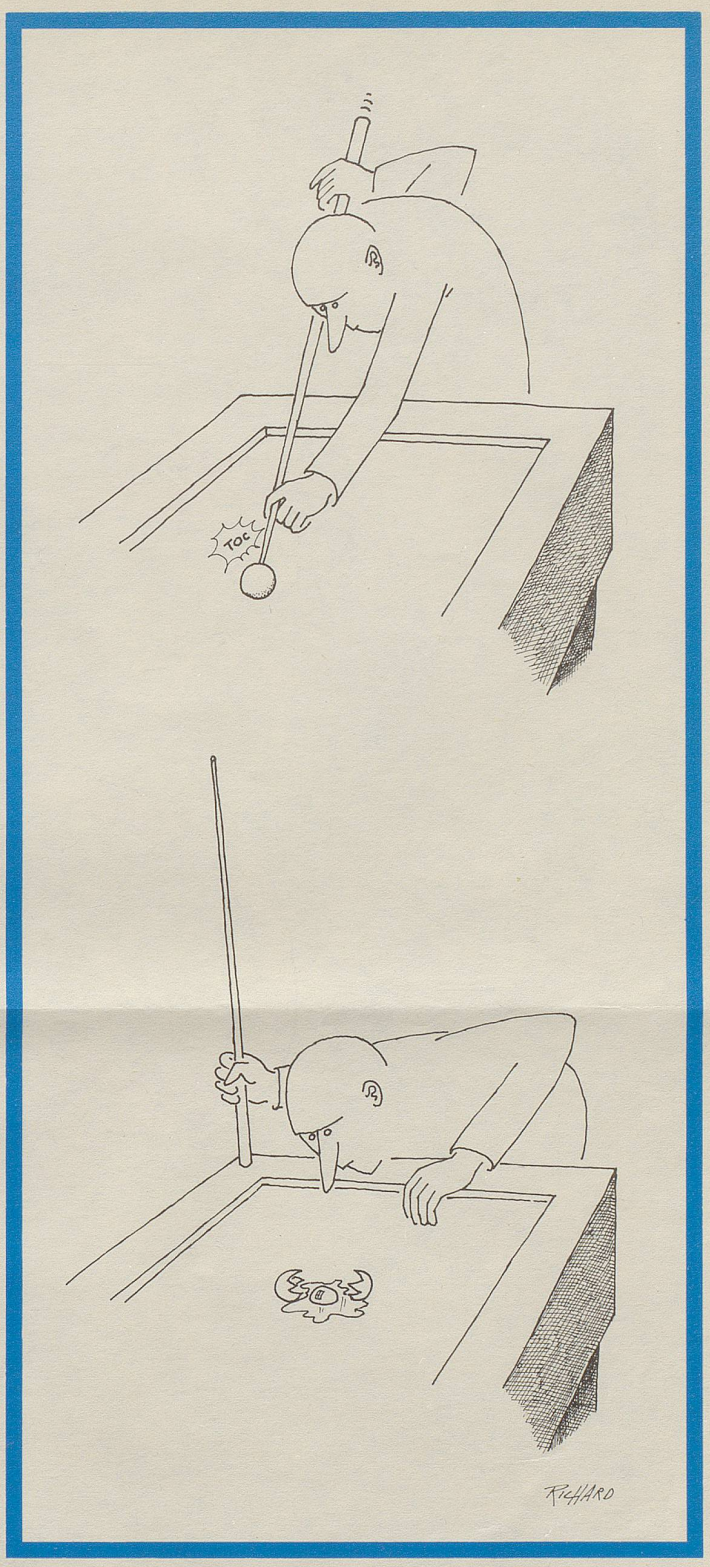
*

Clemenceau sagte einmal: «Wenn mein Sohn mit zwanzig Jahren nicht Kommunist ist, enterbe ich ihn; wenn er mit dreissig Jahren noch immer Kommunist ist, enterbe ich ihn auch.»

*

Von einem Gastspiel der Duse in Amerika wird berichtet, dass an der Theaterkasse folgender Dialog belauscht werden konnte:

«Was spielt die Duse heute?»
«Die ‹Locandiera›.»
«Wie viele Akte?»
«Drei.»
«Und wie viele Toiletten?»
«Eine; die des Zimmermädchens.»
«Und was spielt sie morgen?»
«Die ‹Kameliendame›.»
«Wie viele Akte?»
«Fünf.»
«Und wie viele Toiletten?»
«Fünf.»
«Und sie stirbt?»
«Einen ganzen Akt lang.»
«Dann gehe ich erst morgen.»



Nebelspalter
Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—
Abonnementspreise Europa:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)
Abonnementspreise Uebersee:
6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen